

festzuhalten, oder versucht, Wände, Decken oder Grubenlampen zu berühren.

Die VR-Darstellung umfasst sogar schematisch und modellhaft die wichtigsten Maschinenteile, die aus verschiedenen Perspektiven in Bewegung betrachtet werden können. Beide historisch überlieferten Kessel, die eigentliche Dampfmaschine (Abb. 5) sowie die Schachtkonstruktion sind einsehbar. Uns ist natürlich bewusst, dass diese Rekonstruktion nicht exakt der Situation des 19. Jahrhunderts entspricht, aber eben durch diese vereinfachte Darstellung erhält der Betrachter ein nachhaltiges Verständnis der Gesamtanlage des Montandenkmals.

Summary

A virtual reality exhibition at the Museum of Wilnsdorf presents the internationally acclaimed engine room of the Landeskrone pit in a fun and entertaining way. This provides an opportunity for less able-bodied people to see the mine without having to venture below ground.

Samenvatting

In museum Wilnsdorf wordt middels Virtual Reality spelenderwijs de ondergrondse machinhal van de mijn Landeskrone gepresenteerd. Nu kunnen ook mindervalide bezoekers deze internationaal beduidende hal en mijn beleven.

Literatur

Manuel Zeiler/Stefan Hucko/Gero Steffens, Stilvoll in die Krise – Die Grube Landeskrone bei Wilnsdorf im Siegerland. Der Anschnitt 70/1–2, 2018, 2–20. – Manuel Zeiler/Gero Steffens/Meinhard Weber, Montanarchäologie auf dem Ratzenscheid und in der Grube Landeskrone bei Wilnsdorf. Archäologie in Westfalen Lippe 2016, 2017, 164–167.

Heiliges Land

Leben am Toten Meer – eine Ausstellung in Coronazeiten

LWL-Museum in der Kaiserpfalz, Paderborn

Martin Kroker,
Sonnild Weirauch

Abb. 1 Blick in die Ausstellung in der Großen Aula (Foto: LWL-Museum in der Kaiserpfalz/W. Noltenhans).

Am 23. Juli 2020 wurde die Ausstellung »Leben am Toten Meer. Archäologie aus dem Heiligen Land« im LWL-Museum in der Kaiserpfalz in Paderborn eröffnet, die in Kooperation

mit dem Staatlichen Museum für Archäologie in Chemnitz (smac) entstanden ist. Dort sind wesentliche Teile der Konzeption entwickelt und Leihgaben ausgewählt worden. Archäologische Fundstätten wie Jericho, Masada und Qumran sind weltberühmt. Diese Sonderausstellung war weltweit die erste, die sich umfassender mit der Kulturgeschichte der Region um das Tote Meer beschäftigte.

Es konnten 350 Exponate gezeigt werden, die bis zu 12.000 Jahre alt sind. Größter Leihgeber war die Israelische Altertumsbehörde (IAA) zusammen mit dem Israel Museum in Jerusalem. Aufgrund des politischen Konflikts zwischen Jordanien, Israel und den palästinensischen Gebieten waren Gespräche zu Leihfragen aus dem Westjordanland und Jordanien weniger erfolgreich. Die mehr als 200 Objekte aus Israel konnten aber mit herausragenden



Funden aus dem Britischen Museum in London, dem Ashmolean Museum in Oxford und dem Vorderasiatischen Museum in Berlin ergänzt werden.

Die Ausstellung unterteilte sich in sechs Themenbereiche: Natur und Umwelt, Wellness, Siedlungsgeschichte, Mobilität, Macht und Religion. Der Schwerpunkt der Ausstellung lag auf der Zeit zwischen den ersten Spuren der Menschen im 10. Jahrhundert v. Chr. und dem Frühislam im 8. Jahrhundert n. Chr. Zudem gab es Ausblicke in die Forschungsgeschichte und in die Gegenwart mit Medienstationen zum aktuellen Nahost-Konflikt und zum Klimawandel.

Die Gegenwart im Jahr 2020 wurde leider von der Corona-Pandemie geprägt, die unvorhergesehene organisatorische Schwierigkeiten mit sich brachte. Das smac konnte als erste Station im September 2019 die Ausstellung in Chemnitz noch planmäßig eröffnen. Die Termine in Paderborn fielen dagegen in die Zeit der Pandemie mit der Schließung der Museen im März 2020. In der Aula der Pfalz war zwar alles in den Farben der Region um das Tote Meer nach Entwürfen des Gestalterbüros BOK+Gärtner aus Münster vorbereitet (Abb. 1), aber der Transport der Exponate von Sachsen nach Paderborn wurde zum Problem: In den Leihverträgen war festgelegt, dass die Exponate beim Transport und beim Aufbau von den Leihgebern begleitet werden müssen. Allerdings gab es keine Flüge aus Israel und auch eine Begleitung aus Großbritannien war unmöglich. Viele Museen genehmigten daher, die Funde ohne Begleitung zu transportieren – nicht aber die beiden großen israelischen Leihgeber. Unerwartete Hilfe kam aus den Niederlanden: Ein Mitarbeiter der IAA konnte wegen der Pandemie nicht nach Israel zurückkehren und begleitete dankenswerterweise das Einbringen der Exponate in die Vitrinen. Mit einem Monat Verspätung konnte am 23. Juli schließlich auch die Ausstellung in Paderborn eröffnet werden.

Mit einem Modell des Toten Meeres wurde als erstes die einzigartige Natur vorgestellt. In kostbaren Handschriften von Plinius dem Älteren und dem Propheten Ezechiel werden Besonderheiten des Asphaltsees, wie das Tote Meer in der Antike genannt wurde, beschrieben (Abb. 3).

Danach wurden in der Ausstellung die archäologischen Untersuchungen in dieser geschichtsträchtigen Region thematisiert. So versuchte man schon früh, das alte Jericho, die Stadt, die in der Bibel bei der Landnahme Ka-



Abb. 2 Verpacken der Schätze. Dr. Orit Shamir, LWL-Restaurator Andreas Weisgerber und Sonnhild Weirauch (von rechts) (Foto: LWL-Museum in der Kaiserpfalz/M. Kroker).

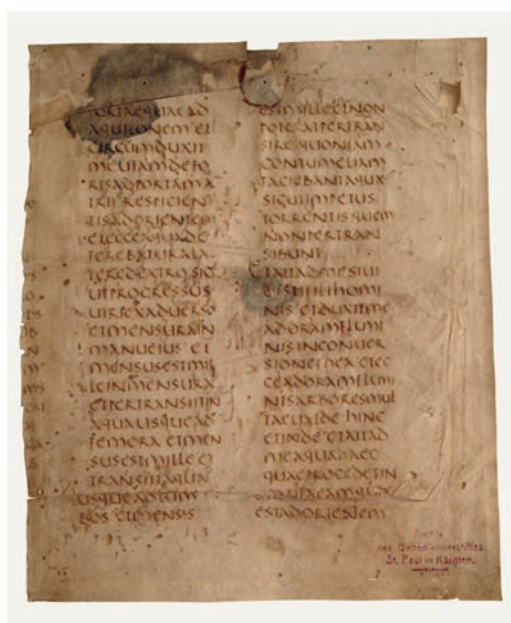


Abb. 3 Blatt aus dem Ezechieltext, Handschrift des 5. Jahrhunderts n. Chr. aus dem Kloster St. Paul im Lavanttal (Foto: Benediktinerstift St. Paul/G. Sitar).

naans durch Josua eine Hauptrolle spielt, zu finden: 1868 grub Charles Warren für den Palestine Exploration Fund auf dem Tell es-Sultan, einem 21 m hohen Grabungshügel mit 23 Fundschichten, 2 km vom modernen Stadtzentrum Jerichos entfernt. In der Annahme, es handele sich doch nicht um die biblische Stadt, brach er weitere Unternehmungen ab. Er irrte sich – stellten Ernst Sellin und Carl Watzinger 1907 bis 1909 fest. 50 Jahre später entdeckte die Engländerin Kathleen Kenyon neben einer Umfassungsmauer auch den Turm von Jericho – einen der ältesten Türme der Welt. Einige Funde aus dieser Ausgrabung gelangten an die Westfälische Wilhelms-Universität in Münster und an das Ashmolean Museum der Universität in Oxford und konnten in Paderborn gezeigt werden (Abb. 4 und 5).

Der Tafelberg Masada ist durch die dramatischen Schilderungen im »Jüdischen Krieg« von Flavius Josephus berühmt geworden. Eine von Herodes dem Großen ausgebaute Festungs-



Abb. 4 Blick in die Abteilung zur Forschungsgeschichte in der Ikenbergkapelle (Foto: LWL-Museum in der Kaiserpfalz/W. Noltenhans).

und Palastanlage auf dem Berg diente mehreren hundert Zeloten im Krieg als Rückzugsort. Sie wurden schließlich von der Legion X Fretensis besiegt. Unmittelbar vor der Eroberung soll es zu einem Massenselbstmord der Belagerten gekommen sein. Neben Münzen konnten auch ein Schuppenpanzerteil und Ziegel der Legion X Fretensis präsentiert werden.

Deutlich älter ist der nächste Fundort. 1929 versuchten drei Forscher im Auftrag des Pontificio Istituto Biblico, dem Päpstlichen Bibelinstitut in Rom, Sodom und Gomorrha zu finden. Entdeckt wurde jedoch eine große chalcolithische Siedlung östlich des Jordans 5 km vom Toten Meer entfernt. Das Chalkolithikum oder die Kupferzeit war im fruchtbaren

Halbmond zwischen 4500 und 3300 v. Chr. deutlich ausgeprägter als im europäischen Raum. Hier war es eine Zeit technischer Innovationen, großer Siedlungen, fortgeschrittener Tierhaltung und Landwirtschaft. In der »Schatzhöhle« im Nahal Mischmar auf der westlichen Seite des Toten Meeres wurden 429 Kupferobjekte aus dieser Epoche geborgen. Jedes Einzelne davon ist ein Unikat, das in der Wachsgießtechnik hergestellt wurde. Dazu gehören zepfer-, keulenkopf- und kronenähnliche Stücke. Einige haben Steinbock-Köpfe oder Gesichter. Völlig unklar ist, wofür diese Objekte verwendet und warum sie in der Höhle deponiert wurden. Das LWL-Museum in der Kaiserpfalz konnte zahlreiche Originale der Sammlung ausstellen.

1947 wurden Schriftrollen in einer Höhle nahe der Siedlung Qumran gefunden, deren Inhalt eine Sensation war: Mit einem Alter von etwa 2000 Jahren handelt es sich um die ältesten erhaltenen Abschriften der Tora. Tatsächlich konnten bis heute alle Bücher (außer Esther) des Alten Testaments in den Höhlen gefunden werden. Neben religiösen Texten fanden sich auch andere Schriften. Für die Ausstellung entlieh die Universität Heidelberg vier originale Phylakterien aus Qumran. Diese kleinen beschriebenen Lederstücke werden in den Gebetskapseln, den Tefillin aufbewahrt, die Juden beim Gebet mithilfe von Riemen tragen.

Ein besonderes Highlight der Ausstellung waren Textilien. Vom frühbronzezeitlichen Stofffragment bis hin zur eisenzeitlichen Sandale ist ihr Erhaltungszustand einzigartig. Die meisten der Textilien sind in Höhlen gefunden worden. Die heiße, trockene Luft verhinderte die Entwicklung von zersetzenden Bakterien. Als Beispiele seien eine große römische Tunika, ein nahezu perfekt erhaltener Korb aus Palmenblättern und eine prächtige bunte Rollenähle genannt.

Durch die Pandemie wurde die Laufzeit mehrfach geändert und die Ausstellung musste schließlich am 1. November 2020 vorzeitig schließen. Der anschließende Rücktransport der Funde zu den Leihgebern erforderte erneut diplomatisches Geschick. Von der Israelischen Altertumsbehörde kam Orit Shamir, die Leiterin der Abteilung Ausstellungen und Museen, nach Paderborn, um den Transport der Exponate zu begleiten. Mithilfe des Auswärtigen Amtes der Bundesregierung, der Deutschen Botschaft in Tel Aviv, des NRW-Gesundheitsministeriums, des Kulturministeriums sowie des Paderborner Gesundheitsamts



Abb. 5 Bemalte Kosmetikflasche aus Fayence aus Jericho, 16./17. Jahrhundert v. Chr. (Foto: Ashmolean Museum, University of Oxford).

gelang es schließlich, alle nötigen Genehmigungen für die Reise zu bekommen und alle Funde wohlbehalten zurückzubringen. Andere internationale Leihgeber verzichteten schließlich auf die Entsendung von Kurieren.

Summary

The special exhibition »Leben am Toten Meer. Archäologie aus dem Heiligen Land« [Life on the Dead Sea. Archaeological Finds from the Holy Land] is the first exhibition anywhere in the world devoted to the cultural history of the Dead Sea region. The Royal Palace Museum in Paderborn presented exhibits that were up to 12,000 years old from Jerusalem, Oxford, Berlin and London. However, the staging of the special exhibition was considerably hampered by the Coronavirus pandemic.

Samenvatting

Hoewel de opbouw van de tentoonstelling sterk werd gehinderd door de Coronapandemie, is voor het eerst in de wereld een speciale tentoonstelling gewijd aan »Leben am Toten Meer. Archäologie aus dem Heiligen Land« de cultuurgeschiedenis van het gebied rond de Dode Zee. In de Kaiserpfalz in Paderborn zijn tot 12.000 jaar oude artefacten uit Jerusalem, Oxford, Berlijn en Londen geëxposeerd.

Literatur

Martin Peilstöcker/Sabine Wolfram, Leben am Toten Meer. Archäologie aus dem Heiligen Land. Ausstellungskatalog Chemnitz, Paderborn (Dresden 2019). – **Martin Peilstöcker/Sabine Wolfram**, Life at the Dead Sea. Proceedings of the International Conference held at the State Museum of Archaeology Chemnitz (smac), February 21–24, 2018 (Münster 2019).

Dauerausstellung

Dafür nehmen wir uns Zeit! Renovierung des Kubus »Zeit« im LWL-Museum für Archäologie

LWL-Museum für Archäologie, Herne

André Luiz Ruivo
Ferreira Burmann,
Susanne Jülich

Es ist jetzt 17 Jahre her, dass das LWL-Museum für Archäologie eröffnet wurde. Und obwohl die Dauerausstellung über alle Erwartungen gut gealtert ist, gibt es doch hier und da dringenden Bedarf für Verschönerung und Erneuerung. Eine dieser Stellen ist schon seit geraumer Zeit der Kubus zum Thema Zeit in der Mitte der Ausstellung (Abb. 1).

Die sehr helle Gestaltung, die recht komplizierte Medieninszenierung mit Licht und Ton, die Leuchtschrift auf den Gazeen – nichts hat mehr so recht funktioniert. Der Zahn der Zeit hat daran genagt und gewonnen.

Das bisherige Gestaltungskonzept des Kubus beruhte zum einen auf einem dualen Zeitrhythmus von »Tag und Nacht« sowie »Helligkeit und Dunkelheit«. Zum anderen wurde die Entwicklung der Zeitmessung thematisiert. Lichtwechsel, zwei unterschiedlich gestaltete Zeitstrahlen auf den Kubus-Wänden und akustische Elemente unterstrichen den Rhythmus. Ein Zeitstrahl war mit schwarzer Farbe auf die Wand aufgebracht worden und daher bei Helligkeit sichtbar. Er präsentierte Highlights der Geschichte der Zeitmessung. Der untere Zeit-



strahl wurde mit gelber, phosphoreszierender Farbe realisiert und thematisierte die Beherrschung der Dunkelheit durch Lichtquellen vom Feuer bis zu Halogen-Lampen. Die Leuchtschrift verblasste jedoch und war zum

Abb. 1 Blick auf den Kubus während der Renovierung (Foto: LWL-Museum für Archäologie/A. Burmann).